

## Videokunst im Handgepäck?

videokunst.ch ist eine Plattform und zugleich ein Kompetenzzentrum für zeitgenössische Videokunst. Neben der Webseite mit Informationen rund um den Kauf, die Ausstellung und den Erhalt von Videokunst dient vor allem ein „Showroom“ im PROGR – Zentrum für Kulturproduktion und ein „Videofenster“ in Bern als öffentliches Forum und Archiv für das Kunstwerke im bewegten Bild. Initiiert wurde diese Plattform zur Sichtbarmachung des aktuellen Videokunstschaffens durch das Berner Sammlerpaar Carola Ertle Ketterer und Günther Ketterer. Da beide für die Kunst viel reisen, erreichte Sebastian Baden für ARTMAPP sie unterwegs via E-Mail.

ARTMAPP: Ein Schwerpunkt Ihrer Sammlung liegt auf Werken zeitgenössischer Künstler/-innen aus der Schweiz – und speziell aus Bern. Woher kommt die Motivation, von wem haben Sie die ersten Videos erworben und wie fördern Sie die Künstler/-innen weiterhin?

Carola Ertle Ketterer und Günther Ketterer: Unsere Motivation ist die Kunst an sich. 1996 haben wir mit dem Künstler Frantiček Klossner die Ausstellung „Der dritte Ort. Le troisième lieu“ im Centre PasquArt in Biel besucht. Da ist der Funke übersprungen. Unser erstes Video war dann „Inter Media Kiss“ von Frantiček Klossner, eine Arbeit, die uns auch heute immer noch Freude bereitet. Auch ein Vortrag von Boris Groys im Jahr 2000 an der Universität Bern mit dem Titel „Das bewegte Bild und der bewegte Betrachter“ hat unser Interesse an der Videokunst nachhaltig geprägt. Wir fördern Videokunst, indem wir sie kaufen, zeigen und weitervermitteln.

ARTMAPP: Wie werden die Künstler/-innen für Ausstellungen im „Showroom“ und für das Archiv von videokunst.ch ausgewählt und welche Verbindung gibt es zu Ihrer Sammlung?

CEK + GK: Wir stellen jährlich ein Programm von Videoarbeiten mit dem Galeristen und Videokunstexperten Bernhard Bischoff zusammen (etwa neun bis zehn Projektionen pro Jahr). Die Arbeiten kommen teilweise aus unserer Sammlung oder direkt von den Künstlern, die sich aktiv an der Plattform videokunst.ch beteiligen. Die Videos stehen im Kontext zur Thematik der Ausstellung in der Galerie Bernhard Bischoff & Partner oder passen zu einem aktuellen Thema (Bones, Biennale).

ARTMAPP: Sie präsentieren Ihre Sammlung auch international auf Kunstmessen und in musealen Institutionen. Welche Bedeutung hat dies für Sie und welche Kooperationen stehen künftig auf der Wunschliste?

CEK + GK: Wir konnten die Positionierung von Videokunst stark fördern und einigen Menschen die Angst vor der Handhabung der Technik nehmen. Diese sammeln jetzt auch Videokunst. Ein Projekt für Ende 2015 in der Galerie ABTART in Stuttgart ist angedacht und wir wurden von einem Museum in Deutschland angefragt, unsere Sammlung zu zeigen.

ARTMAPP: Videokunst hat viele Vorteile – sie ist leicht zu transportieren, sie kann aber auch zu Hause auf dem Laptop angeschaut werden. Haben Sie Ihre Sammlung unterwegs immer dabei?

CEK + GK: Nein, noch nicht – das ist aber eine gute Idee!

ARTMAPP: Wie hat die Digitalisierung die Videokunst verändert und warum tut sich der Kunstmarkt immer noch so schwer, Videokunst an etablierte Sammlungen zu vermitteln?

CEK + GK: Videokunst wird oft noch nicht als gleichwertige Gattung wie Skulptur oder Ölgemälde angesehen, obwohl das Handling mit der Technik extrem einfacher geworden ist. Unsere Sehgewohnheiten werden mit dem bewegten Bild besonders herausgefordert und auf diese Konfrontation muss man sich einlassen können.

ARTMAPP: Welche Ratschläge geben Sie Sammlern, die sich auch für Videokunst engagieren wollen?

CEK + GK: Am wichtigsten sind wohl Neugierde und Mut für die neue Technik! Die digitale Kunst erweitert die künstlerischen Möglichkeiten.

[www.videokunst.ch](http://www.videokunst.ch)

